

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verantwortlicher: 1248 mit Wohnort bei Chemnitz, Postamt Chemnitz, Postfach 1248, 1248, Chemnitz, im Besonderen für die Redaktion des Erzählers, Postfach 1248, Chemnitz, im Besonderen für die Redaktion des Erzählers.

Verantwortlicher: Die inoffizielle Mitbestimmung des Herrn, im Besonderen für die Redaktion des Erzählers, Postfach 1248, Chemnitz, im Besonderen für die Redaktion des Erzählers.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Neukirch (Lausitz) befähigteste Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 109 a

Montag, den 13. Mai 1940

95. Jahrgang

Der deutsche Vormarsch in raschem Fortschreiten

Neue Großangriffe gegen die feindliche Luftwaffe in Frankreich, Belgien und Holland

Jeder Widerstand wird gebrochen!

Häupterquartier, 12. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In engem Zusammenwirken zwischen Heer und Luftwaffe ist auf der gesamten Front der deutsche Angriff im Westen in raschem Fortschreiten.

Die Nordfront von Holland haben die deutschen Truppen die Brücken von Groningen besetzt. Sarlingen und die Ostküste der Belder-See wurden erreicht.

Nach dem Durchstoßen der Zügel-Stellung wurde im Nordosten nach Westen auf die von Amersfoort auf Rheenen verlaufende Gredde-Rinne und weiter südlich die Peel-Stellung durchbrochen.

Zwischen Gassel und Maasticht ist der Übergang über den Albert-Kanal erzwungen. Das Fort Eben Emael, südwestlich Maasticht, der stärkste Schützler Belgiens, ist wie durch Wunderwirkung bekanntgegeben, in deutscher Hand. Der Kommandant und die Besatzung von 1000 Mann haben sich ergeben.

Der Mittelland sind die deutschen Truppen teilweise tief in das Festungswesen eingedrungen.

Auch die durch Südbelgien vorgehenden Teile des deutschen Heeres haben trotz feindlichen Widerstandes rasch Boden gewonnen.

Ganz Luxemburg ist in deutscher Hand.

Die deutsche Luftwaffe setzte am 11. Mai den tags zuvor begonnenen Großangriff gegen die feindliche Luftwaffe in Frankreich, Belgien und den Niederlanden fort. Eine große Anzahl von Flugplätzen wurde erneut angegriffen und dabei teilweise in Brand gesetzt, zerstört und zerstört. Die Luftwaffe der Wehrmacht ist im Kampf gegen die feindliche Luftwaffe in Frankreich, Belgien und den Niederlanden erfolgreich.

zahl von Flugplätzen wurde erneut angegriffen und dabei teilweise in Brand gesetzt, zerstört und zerstört. Die Luftwaffe der Wehrmacht ist im Kampf gegen die feindliche Luftwaffe in Frankreich, Belgien und den Niederlanden erfolgreich.

An der belgisch-holländischen Küste wurden Seestreitkräfte, Transportschiffe und Ausladungen angegriffen, in Brügge drei Transportschiffe und ein Landdampfer getroffen, in der mittleren Nordsee ein feindlicher Zerstörer durch Bombentreffer beschädigt.

In der Nacht vom 11. zum 12. Mai flogen einzelne Flugzeuge in Westdeutschland ein und griffen wiederum eine Reihe nichtmilitärischer Ziele ohne besondere Wirkung an. Die eigenen Flugzeugverluste sind im Verhältnis zum Erfolg wiederum als gering zu bezeichnen, so Flugzeuge werden vernichtet.

In Norwegen ist die Lage unverändert.

Bei Nacht wurden feindliche See- und Landstreitkräfte durch die Luftwaffe angegriffen, ein Zerstörer versenkt, ein weiterer beschädigt.

Das stärkste belgische Fort nach französischem Muster

Die angebliche Unangreifbarkeit der Maginotlinie erscheint in anderem Lichte

Zu der im Wehrmachtbericht erwähnten Einnahme des stärksten Forts der Stellung Lüttich, das die Übergänge über die Maas und den Albert-Kanal bei und westlich Maasticht beherrschte, wird noch gemeldet:

Das Fort wurde schon am 10. Mai durch eine ausgeführte Abteilung der Luftwaffe unter Führung von Oberleutnant Wihlig und unter Einsatz neuartiger Angriffsmittel kampflos gemacht und die Besatzung niedergebunden. Als es einem von Norden angreifenden Verband des Heeres nach hartem Kampf gelungen war, die Verbindung mit der Abteilung Wihlig herzustellen, hat die Besatzung ihre Waffen gestreckt.

Berlin, 12. Mai. Die bis jetzt vorliegenden Meldungen über die erfolgreichen deutschen Kampfhandlungen während der ersten 48 Stunden des beginnenden Entscheidungskampfes im Westen zeigen, daß auf diesem Kriegsschauplatz der ungeheuren Angriffskraft der deutschen Wehrmacht mit der bisher unbekannten Kampfkraft Ueberwältigendes geleistet hat.

Mit der überraschend schnellen Eroberung des Forts Eben Emael, auf das die Belgier besonders stolz waren, ist nicht nur der stärkste Schützler Belgiens, wie es in dem Wehrmachtbericht heißt, sondern auch eine der bedeutendsten modernen Festungsanlagen jenes Verteidigungssystems gefallen, das sich in Fortsetzung der Maginotlinie an der belgischen Ostgrenze hinzieht. Das Fort entspricht in seiner ganzen Bauart völlig dem französischen Muster, wie es in den stärksten Anlagen der Maginotlinie enthalten ist. In maßgebenden militärischen Kreisen wird der Fall dieses Forts zu ersten Ueberlegungen Anlaß geben. Die angebliche Unangreifbarkeit der

Maginotlinie dürfte nunmehr in ein anderes Licht gerückt werden.

Hauptmann Koch

Hauptmann Walter Koch wurde am 10. September 1910 zu Bonn am Rhein als Sohn eines Vermessungsingenieurs geboren. Er besuchte die Oberrealschule in Bonn, die er mit dem Reifezeugnis am 1. März 1929 verließ, und trat als Polizei-Kadett in die Polizeischule Bonn ein. Nachdem er am 1. Januar 1935 zum Leutnant befördert war, erfolgte im August seine Uebernahme in die Luftwaffe. In der er am 1. September im Regiment General Göring zum Oberleutnant befördert wurde. Am 20. April 1938 zum Hauptmann befördert, wurde er zu einer Flugzeugführerschule kommandiert und erwarb den Wehrmacht-Flugzeugführerschein. Bei Ausbruch des Krieges fand er Verwendung als Kompaniechef.

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz erhielt er wegen seines heldenmütigen Verhaltens bei der Einnahme eines der stärksten belgischen Forts.

Oberleutnant Wihlig

Oberleutnant Rudolf Wihlig wurde am 14. August 1910 in Köhlinghausen (Kreis Darnes-Eifel) als Sohn eines Ingenieurs geboren. Er besuchte das Realgymnasium zu Gelsenkirchen und später das Reform-Realgymnasium zu Kiel, auf dem er am 7. März 1935 die Reifeprüfung bestand. Eingetretten als Fahnenjunker beim Pionier-Bataillon in Hagen, wurde er am 20. April 1937 zum Leutnant befördert. Im Dezember 1938 wurde er in die Luftwaffe versetzt und am 1. August 1939 zum Oberleutnant befördert.

Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh ihm das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz, wegen des kühnen Einsatzes, den er bei Einnahme einer starken belgischen Befestigung bewies.

Großer Truppentransporter versenkt

Sechs andere große Schiffe brennen

Berlin, 12. Mai. Wir erfahren heute, daß der deutsche Luftwaffe heute nachmittag ein außerordentlicher Erfolg gegen feindliche Schiffe vor der holländischen Küste beschieden war. Ein großer Truppentransporter von 15 000 Tonnen wurde versenkt. Sechs andere große Schiffe brannten infolge der Bombentreffer lichterloh.

Britischer Kreuzer neuester Bauart versenkt

Ein anderer Kreuzer schwerstens beschädigt

Berlin, 12. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die letzten Schläge der Luftwaffe werden fortgesetzt. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden bereits 59 feindliche Flugzeuge, davon allein 20 Flugzeuge vom Baumuster Spitfire, abgeschossen. In der mittleren Nordsee versenkte unsere Kampf-Flieger einen britischen Kreuzer neuester Bauart. Ein anderer Kreuzer wurde im Ostjordan schwerstens beschädigt.

Nordholland innerhalb von zwei Tagen in deutscher Hand

Bei Harlingen die Nordsee erreicht

Berlin, 12. Mai. Mit der Besetzung von Groningen ist Nordholland innerhalb von zwei Tagen in deutsche Hand gekommen. Verbände des Heeres haben bei Harlingen die Nordsee erreicht.

Um diese Leistung zu würdigen, muß man wissen, daß die Entfernung von der deutschen Grenze bis Harlingen an der holländischen Westküste rund 120 Kilometer beträgt. Die hier vorgehenden Truppen haben damit in 48 Stunden einen weiten Raum gesichert.

Holländische Grenztruppen versprengt und aufgerieben — 5000 Gefangene

Berlin, 12. Mai. Die holländischen Grenztruppen, die am ersten Tage verlustig, in vorbereiteten Stellungen den deutschen Vormarsch aufhalten, wurden versprengt und aufgerieben. Aus diesen Kämpfen wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen rund 5000 Mann als Gefangene eingebracht.

Hindernisse gibt es nicht!
12. Mai. (FR.) Der erste saße feindliche Widerstand ist gebrochen. In einem kühnen Unternehmen sprangen die Infanteristen die gegnerischen Bunker an und warfen die Belagerer! Das Todesgebell aus den gegnerischen Betonblöcken schwand, der Feind verschwand in den Höhlenjagen hinter dem Fluß, hart gedrängt von unseren nachfolgenden Infanteriekompanien.

Und doch war es dem Feind noch in letzter Minute gelungen, den hohen Eisenbahnviadukt zu sprengen. In diesen Augenblicken lag der lichte Nachhimmel des Abends in das schmale Bett des Flusses und haute mit seinen ungefügen Blöcken den Fluß so, daß die anprallenden Wasser Massen den steilen Bahndamm zu untergraben drohten.

Pioniere aus Berlin! Ein paar Sprengpatronen, und die aufgeschichteten Wassermengen schäumten vor uns gleich einer wilden Springflut durch den engen Tallesel. In wenigen Minuten war aus dem klugen, tiefen Gebirgsfluß ein in tausend Wirbeln schäumender Wassersturz geworden. Eine plötzliche, naturgewaltige Ebber!

Doch die nachdringenden Infanterieeinheiten nahmen auch diesen von Naturelementen entsetzten Kampf auf. Räder, Rollen, Stiefel, zertrümmten sie sich vom Leibe und sprangen hinein in das sprudelnde, gurgelnde Hochwasser. Die Vererber brangen mit allen Muskeln gegen die jagende Flut. Die ersten sind fast hinüber, noch ein paar Sprünge, es ist geschafft! Weiter geht der Vormarsch immer an den Herzen des Feindes. Ihm keine Ruhe lassen! Das Maß, die Geschwindigkeit und das Geheiß des kriegerischen Handelns bestimmen hier der deutsche Soldat und seine Führung!

Häher steigt das Wasser. Schwere, wichtiger zwingen sich die Plünderer durch das Flußbett, jetzt rasen die bespannten Kolonnen der Infanteristen in das schäumende Raß. Die Geschützswagen, die Proben und Geschütze holpern in wilden Sprüngen über den steinigten Boden des Gewässers. Jitternd liegen die Pferde in den Strängen, an ihren Brustkästen schlägt es wie Wühlwellen hoch. Die zur äußersten Kraftanstrengung angepeinigten Tiere können sich gegen den Wasserdrall kaum halten. Da — eine Probe bleibt im Geröll hängen! Ein Pferd stürzt! Die Besatzungen springen herbei. Einige werden meterweit weggeschleudert, andere springen hinzu. Die Häute lassen einen Haß, und die jungen Weiber werfen sich in die Speichen. Der Hauptmann reißt die Uniform vom Körper. Kurze, beruhigende Worte an das Pferd, und ein nackter Reiter zwingt das tänzelnde und schwebende Tier durch die immer härter werdenden Wassermassen. Der schnelle Braune spürt den Schenkelkrampf und beugt sich dem entschlossenen Willen seines Herrn. Ein kurzer, jäher Sprung, das andere Ufer ist erreicht! Befehle hallen vom Sattel; der Offizier, eindrucksvolles Gesicht und tühnes Vorbild, reißt seine Männer mit. Ohne die äußeren Reiden seines Pferderitts steht er jetzt zwischen den schäumenden Wassern, und so, wie seine Häute und Schenkel das Tier zwingen, so zwingt jetzt sein Führerwille die Kompanie vorwärts, hindurch durch das schäumende Hindernis, das Natur und ein in letzter Minute verzweifelter Feind boten.

Der Vormarsch hat kaum Störungen; denn inzwischen arbeiten die Pioniere angeleitet in den Wasserwirbeln, was die Wasserkräfte hergeben, um die Brücke zu schlagen für die schweren Waffen und die Kolonnen des ganzen großen Nachschubs.

So spürten die Belgier auch an diesem Tage die Tatsache, die der polnische Feldzug der Welt zeigte, und die die kühne Tat in Norwegen bestätigte; und perfekten ein Wille, vorwärts, vorwärts, getreu dem letzten Befehl des Führers, der dem Harten, stolzen Satz prägte: „Soldaten der Wehrmacht, tut jetzt eure Pflicht!“
Leutnant Haupt

Fall des Forts Eben Emael beeindruckt Stockholm

Stockholm, 12. Mai. Die Einnahme des Forts Eben Emael bei Lüttich hat in der hiesigen Öffentlichkeit starken Eindruck gemacht. Sämtliche Zeitungen bringen die Meldung als eine der Hauptmeldungen des Tages und unter sensationellen Ueberchriften; auf der ersten Seite. Im übrigen veröffentlichen die Blätter über die Operationen in Belgien und Holland zahlreiche Meldungen. Die militärischen Mitarbeiter der einzelnen Blätter geben Ueberichten über die Lage. Gleichzeitig wird durch große Karten der deutsche Vormarsch veranschaulicht.

Auch die Schweiz von den deutschen Erfolgen stark beeindruckt

Bern, 12. Mai. Die Einnahme des Forts Eben Emael wird von den Zeitungen groß aufgemacht, z. B. vom Berner Tageblatt, das in der Ueberchrift seiner Sonderausgabe von einer starken Bedrohung der Stellung Lüttich spricht. Andere Zeitungen versehen, ihrer deutschfeindlichen Einstellung entsprechend, die Nachricht mit einem Fragezeichen und halten sich an den ausföhrlichen französischen „Situationsbericht“. Immerhin heißt es u. a.: Die Kühnheit des deutschen Planes hat etwas Berührendes. Seine Durchführung beweist, daß Deutschland unbegrenztes Vertrauen auf die Stärke seiner Armee und die Durchschlagkraft seiner Kampfmittel hat. Wenn die deutschen Berichte zutreffend, ist der Vorstoß auf die holländischen Flugplätze schon teilweise durchgeführt worden. Dann könnte demnächst ein machtvoller Anlaß der Luftwaffe des Reiches gegen England erfolgen.